

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1918**

94 (25.2.1918) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.

Weitens größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von  
Herrn Thiergarten.  
Chefredakteur: Albert Herjos.  
Verantwortlich für alle Redaktionen  
und Korrespondenzen: Anton Rudolph,  
für badische Politik, Lokales, Bad,  
Chronik und den allgemeinen Teil:  
J. S. Anton Rudolph, für den Anzeiger-  
enteil H. Rübberspacher, sämtl. in  
Karlsruhe i. B.  
Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen:  
Die Sarpoll. Holzelektro 30 Bfg.  
Die Kleinanzeigen 1 Bfg., die Kleinan-  
zeigen an 1. Stelle 1.25 Bfg., die Klein-  
anzeigen ab 1. Dezember 1917  
10% Zuerstanzzahlung.  
Bei Wiederholungen, zahlreicher Abent., da  
bei Nichterhalten des Geldes, bei geringen  
Verbindungen und bei Kontoführ-  
ungen außer Kraft sein.  
Zuständig: Louis: Karlsruhe Nr. 8359.

Bezugs-Preise:  
Insa. A ohne „Nacht. Beilage“  
Insa. B mit „Nacht. Beilage“  
In Karlsruhe: Ausgabe A B  
monatlich  
Im Verlage abgeholt 1.12 1.32  
in d. Zweigstellen 1.25 1.45  
frei ins Haus ge-  
liefert 1.25 1.45  
Kustwärts: bei Ab-  
holung a. Posthalter 1.12 1.32  
Durch d. Briefträger  
tagl. 2mal ins Haus 1.36 1.57  
Einzelnummer 10 Pfa.  
Geschäftsstelle:  
Hotel- und Lammstr. Ecke, nächst  
Kaiserstraße und Marktplat.  
Telef.-Nr. 12. Abdr. laute nicht  
auf Namen, sondern:  
„Bad. Presse“, Karlsruhe.

Nr. 94. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 25. Februar 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

## Deutscher Heeresbericht.

### Artilleriekämpfe und Erkundungsgefechte an der Westfront.

In den russischen Ostseeprovinzen Vernau besetzt und Dorpat genommen. 3000 Gefangene und große Fahrzeugbeute. In der Ukraine der russische Armeechef in Kowno gefangen. Schitomir und die Verbindung mit den ukrainischen Truppen erreicht.

STB. Großes Hauptquartier, 25. Febr. (Amtl.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich Artillerie- und Minenwerferkampf. An verschiedenen Stellen der Front Erkundungsgefechte, die uns östlich von Armentieres Gefangene und Maschinengewehre einbrachten.

### Ostlicher Kriegsschauplatz

#### Heeresgruppe Gishhorn.

Unsere Truppen besetzten Vernau. Ein Eisen-Bataillon hat sich dort dem deutschen Kommando unterstellt.

Ihren Divisionen voraus haben gestern vormittag die Sturmkompanie 18 und die erste Schwadron Husarenregiment 16 Dorpat genommen. Auf dem Wege dahin wurden 3000 Gefangene gemacht und viele hundert Fahrzeuge erbeutet. Diese liegende Abteilung hat somit in 5 Tagen über 210 Kilometer zurückgelegt.

#### Heeresgruppe Linzigen

In Kowno ist der gesamte Stab der russischen „Besonderen Armee“ in unsere Hand gefallen. Der Oberbefehlshaber war entflohen.

Vortruppen erreichten Schitomir und nahmen dort Verbindung mit ukrainischen Truppen auf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Das wiedererwachte bürgerliche Leben in der Ukraine.

STB. Berlin, 24. Febr. Die Deutschen sind in diesem Krieg in Städte eingedrungen, in denen die Bevölkerung zähneknirschend und mit geballten Fäusten dem Einzuge der Fremden Sieger zusah, und in andere, wo ihnen Jubel, Hurzarufe, Blumen und Küsse entgegenflogen. Der Einmarsch in die Ukraine zeigt ein neues Bild. Die Einwohner nehmen den Einzug der Deutschen entgegen ruhig, gleichgültig, in ihrer Schicksale ergeben. Nur die schlimmsten Bolschewiki, die alle allzu große Schuldlasten aufgeladen haben, sind geflohen. Die anderen sind geblieben: Ukrainer, Großrussen, Polen und Juden. Die Ukrainer und Großrussen, auch die der besitzenden Klasse, leben in den Deutschen die Rettung vor den zuchellosen Häuber- und Mörderbanden. Sie brechen nicht in lauten Jubel aus. In viel hat dieses Land in 3 1/2 Jahren Krieg und fast einem Jahre Revolution durchgemacht, zu wechselnde Schicksale haben die Landstriche zwischen Stroh und Stroh, die schon einmal, zwischen 1915 und 1918 den Vornarrsch und Küldig der Oesterreicher lachen, erduldet. Aber jetzt sind die Deutschen da! Gott sei Dank! Man atmet auf. Die Deutsche das heißt die Wiederkehr von Ruhe und Ordnung. Und auch die Elemente, die bisher von den anarchischen Zuständen profitierten, fügen sich in die neuen Verhältnisse. Und so ergibt sich das außerordentliche Bild, daß die Deutschen, wie beim Einzug in Ost, in Städte kommen, die voll sind von russischen Truppen.

Die erste Nacht verbringen die Deutschen in Alarmbereitschaft, vor den Quartieren stehen Doppelposten, die Straßenverengungen werden durch Maschinengewehre gesichert; aber am nächsten Morgen kommen die Russen der Aufforderung zur Ablieferung der Waffen nach und gehen freiwillig in die Kriegsgefangenschaft. Die Ukrainer gehen rückwärts in ihre Aufstellungsbezirke der neuen ukrainischen Divisionen oder sie gliedern sich freiwillig den deutschen Truppen an. Telegrafisten und Eisenbahntruppen, die auch als Dolmetscher wertvolle Dienste leisten. Auch die großrussischen Kriegsgefangenen dürfen sich in bestimmten Bezirken frei bewegen. Den Offizieren hat man sämtlich die Waffen gelassen. Sie haben sich durchweg vorbehalten auf die deutsche Seite gestellt. Sie haben zu tief unter der Revolution gestanden, um in den Deutschen etwas anderes zu sehen als die Retter und Befreier aus höchster Not.

Es sind Oberste und Generale darunter, die den Deutschen in den Karpaten, am San und Bug, am Stochod und vor Tarnopol Gefangenen gegenüber standen. Die Deutschen haben sie aus den bolschewistischen Planten in der Ukraine einen allgemeinen Offiziersrat. Manche von ihnen hatten Tränen der Rührung in den Augen, als sie aus deutschen Händen Begegnung und Offizierspauletten zurück erhielten. Zwei Tage nach dem Einzug der Deutschen war das Bild nicht von Grund aus verändert. Waren vordem Straßen und Wälder überfüllt von dem schmutzigen Braun einer beschäftigten Uniform, und tragen bis dahin auch vielfach die Zivilisten diese schmutzige einigermassen die persönliche Sicherheit, in zeigen sich jetzt wieder erwachen des bürgerlichen Lebens.

Die Organe der Kaba bedürften nur des geringen Plus der deutschen Hilfe, um die Regierung wieder in die Hand zu bekommen. Es ist nicht mehr eine Schande und eine Gefahr, einen guten Rost zu tragen. Man sieht wieder elegante Damen und russische Offiziere in gut sitzenden neuen Uniformen. Der russische Soldat hängt wieder an, die Vorgesetzten zu grüßen, und alles erwaht wie aus einem wüsten, wilden Traum aus der Orgie von Blut und Anarchie, in die die junge Freiheit nur allzubaub ausgeartet war. Wie das Symbol einer neuen Zeit durchwandert nachts die deutsche Patrouille die menschenleeren Straßen der Stadt, in denen jetzt jeder Bürger wieder unbesorgt vor Willkür und Gewalttat unter dem Schutze des deutschen Militarismus ruhig schlafen kann.

o Zürich, 25. Febr. (Privattele.) Laut „Zürch. Post“ wird der Bundesrat in der Schweiz befindlichen, internierten Deserteuren ukrainischer Nationalität gestattet, über Oesterreich nach ihrer Heimat zurückzukehren. (g. K.)

## Der bleiche Schrecken.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 25. Febr. Mit einer Schnelligkeit, die auch dann noch fesslender wirkt, wenn man den Widerstand des Gegners ganz außer Betracht läßt, stürmen die deutschen Truppen in Rußland von Norden und Osten. Sind wirklich seit dem Beginn dieser großartigen Friedensoperation erst ein paar Tage vergangen? Man vergißt in Deutschland beinahe, daß es vorgegenwärtigen, was dies mit einem kleinen Bruchteil der deutschen Heeresmacht begonnene Unternehmen auch nur an äußerem Umfang und räumlichem Ergebnis bedeutet. Eine Front von mindestens 800 Kilometer Länge, die seit fast zwei-einhalb Jahren im wesentlichen unverändert blieb, ist ins Rollen gekommen — vielmehr: sie besteht als solche nicht mehr. Der Seemanns-Krieg hat sich nicht in Bewegungskrieg verwandelt, sondern ist flüchtiger „Krieg“. Die russische Front mit ihren ungeheuren Anlagen und im Jersall noch bedeutenden Kampfmitteln, der Jubelgriff aller Verteidigung, hat aufgehört zu sein; sie ist überannt, und das Ergebnis kommt dem eines Durchbruches auf tausend Kilometer Breite gleich. Hinter ihr öffnet sich die russische Unendlichkeit; jeder Tagemarsch vorwärts bedeutet einen Raumgewinn, der sich in hunderttausenden von Quadratkilometern ausdrückt.

Schon am 23. Februar näherten die deutschen Truppen sich Kowal, Tags zuvor einen Häubler in Welt ein: hundert Kilometer nord-östlich von Kiga, auf drei Fünfteln des Weges zum Peipussee. Schon jetzt ist Kowal zum größten Teile besetzt. Nicht nur Vernau ist in unserer Hand, auch die von den Bolschewisten argbedrohte alte Hüterin des deutschen Ballentums, die Unversittlichkeit Dorpat, dank der schneidigen Haltung unserer fliegenden Vorabteilung. Vornarrsch ist in Barislow in unseren Händen: 150 Kilometer von der alten Front. Man vorgegenwärtige sich: In einem Vordringen, wie es nur in der russischen Weite möglich war, hatten bis zum Herbst 1915 die deutschen und verbündeten Truppen ein Gebiet von 300 000 Quadratkilometern besetzt. Wie viel Fläche jetzt der Vornarrsch in wenigen Tagen hinter sich gebracht hat, läßt sich in genauen Zahlen nicht sagen, weil jede Stunde das Ergebnis erweitert; aber hunderttausend Quadratkilometer mögen es wohl sein. Vielleicht mehr.

Daß dies und die drohende Machtentfaltung im Westen gleichzeitig möglich sei, hat keiner unter unseren Gegnern geglaubt. In Rußland war man sich wenigstens der eigenen Schwäche recht deutlich bewußt, glaubte jedoch die deutsche Kraft im Westen gebunden. England und Frankreich waren von der aufkommenden Wirkung ihrer Kampfbereitschaft erst recht überzeugt. Das Zeitmaß dieses Vornarrsches hat sie taumeln machen. Wieder durchlebt die Entente einen der Augenblicke schwindelnder Bestürzung und halbgezügelter Feindschamwunderung, wie sie in diesem Kriege schon i chimala erlebte. Sie trauen uns jetzt wieder alles zu. Die Bolschewisten haben schon im Anfang des Vornarrsches geräumt. Ihre früheren Verbündeten aber flüchten aus — Petersburg. Die „Times“ lassen sich am 21. (1) melden: das Erscheinen der Deutschen vor Petersburg werde „mit Sicherheit“ angenommen. Ueber hundert von Kilometer treibt die Annäherung deutscher Truppen die Briten aus der russischen Hauptstadt. Die wehrpflichtigen Engländer verlassen Petersburg auf Schritt, den anderen wird die Flucht aus Rußland dringend empfohlen. Wie weit ihre Befürchtungen berechtigt sind, vermag noch niemand zu sagen; aber die Tatsache ihrer Flucht ist schon ein Ergebnis, kaum weniger bedeutsam, als das Ereignis selbst es sein würde. Sie haben jetzt zu der deutschen Kriegskraft wieder ein unbekanntes Vertrauen.

Die Bestürzung hat aber etwas anderes zeitigt: ein Gefühl, das sonst wohl nicht auf britisches Druckpapier gekommen wäre. Abermals die „Times“ lassen sich melden: man ätzere in Petersburg vor der zunehmenden anarchischen Bewegung und wüßte als Retter in dieser Not — die Deutschen herbei. Also eine Einladung in die russische Hauptstadt. Wäre ein solches Unternehmen mit harter Beanspruchung deutscher Kräfte verbunden, so möchte es den Engländern gar nicht unlieb sein. Zunächst jedoch überwiegt wohl das Gefühl: ein Feind, der im Osten mit einem Heeresbruchteil so allgewaltig ist, müsse auch auf anderen Kriegsschauplätzen fürchtbar sein.

## Das Schicksal der russischen Flotte.

STB. Amsterdam, 24. Febr. Nach einer Meldung des „Allgemeinen Handelsblatt“ aus London fragt man sich in den englischen Marinekreisen, was mit der russischen Flotte geschehen wird. „Daily Graphic“ glaubt, daß sie in die Hände der Deutschen fallen werde. In der Ostsee befinden sich vier russische Schlachtschiffe, einige Kreuzer und etwa 40 Torpedojäger. Die „Daily Mail“ schreibt, daß sich 5 Dreadnoughts der russischen Marine in der Ostsee befinden. Das Blatt hält es nicht für ausgeschlossen, daß die russische Schwarzmeerflotte das Schicksal der Ostseeflotte teilen wird.

## Die Norddeutsche Allgem. Ztg. über Trojky.

Berlin, 25. Febr. In der „Norddeutschen Allgem. Zeitng.“ wird gesagt:  
Herr Trojky wird jetzt sagen, daß Deutschland ihm mit seiner Fortsetzung des Krieges in die von ihm angeordnete Demobilisierung hineingejagt hat. Es muß ganz klar gesagt werden, daß dies nicht den Tatsachen entspricht, denn die russische Demobilisierung ist nicht

von Trojky angeordnet worden, sondern von selbst gegen den Willen der russischen Machthaber in Gang gekommen. Trojky hat den Befehl nur erlassen, um die tatsächliche Auflösung der russischen Armee als seinen eigenen Friedensakt hinzustellen. Er war nicht in gutem Glauben, als er davon sprach, daß der Krieg durch ihn beendet sei. Die Demobilisierung hatte schon wochenlang vorher begonnen. Das wußten unsere Unterhändler. Sie wußten, daß die Gräben vor unserer Front fast leer waren, wie sich auch bei unserem militärischen Vormarsch herausgestellt hat. Gleichwohl haben unsere Unterhändler in weitgehender Nachgiebigkeit auf einen rechtlichen Frieden hingearbeitet. Trojky hat den Frieden nicht gewollt. Er spricht nicht die Wahrheit, wenn er die Deffektivität glauben machen will, die Demobilisierung sei infolge seiner Erklärung des Endes des Krieges zustande erfolgt. Diese Tatsache muß für die Beurteilung des russischen Verhaltens angeführt werden, wenn er immer wieder auf neue hervorgehoben werden.

## Aus dem neuen Rußland.

### Die Alliierten kündigen die Verträge.

Sch. Genj, 25. Febr. (Privattele.) Wie die „Diag. Z.“ von hier berichtet, meldet das „Petit Journal“ aus Paris: Die alliierten Mächte kündigen am 20. Februar die militärischen und politischen Verträge zwischen Rußland und der Entente.

### Stimmen der russischen Presse.

Stockholm, 24. Febr. Die russische Presse bezeichnet die Kamulation der Smoln-Regierung als einen vollkommenen Bankrott der Smoln-Regierung.

„Kowaja Schina“ nennt die Annahme der deutschen Friedensbedingungen als charakteristisch für den unterhörlten moralischen Verfall und das niedrige Ansehen der Bolschewiki. Die Bolschewiki hätten sich selber als Regierung und Partei. „Kriest“ erklärt, der Bolschewiki sei die Verachtung Trojky für die Interessen des russischen Volkes. „Dien“ sagt, die Smoln-Regierung löse die lebendigen Kräfte, welche Rußland noch besessen habe, Rußland werde Deutschlands Vasall werden. Deutschland werde zwar seinen neuen Vasallen, aber eine politische Regierung europäischer Stills. „Krawda“ ruft zum Kampf auf zur Konsolidierung der bolschewistischen Macht.

### Des „Vorwärts“ Abjage an den Bolschewismus.

Berlin, 24. Febr. Der „Vorwärts“ verurteilt heute morgen einen Artikel über den Bolschewismus, der eine entsetzliche Abjage an die Methoden dieser Petersburger Art von Sozialismus enthält. Der Artikel hat deshalb besonderes Interesse, weil er sich unmittelbar nach der Streitdebatte im Reichstage auch mit der Frage des Massenstreiks beschäftigt und darüber folgendes sagt:

Die Bolschewiki starren immer auf das eine illusionäre und unbrauchbare Ziel, den revolutionären Massenstreik. Die deutsche Sozialdemokratie hat niemals im Massenstreik ein Mittel gesehen, die Revolution mit einem Schlage durchzuführen, noch weniger ein Mittel, einen begonnenen Krieg zu beendigen. Immer wieder ist auf internationalen Sozialistenkongressen gesagt worden: Da der revolutionäre Massenstreik nicht in allen Ländern gleichzeitig und mit gleicher Stärke ausbrechen kann, bedroht er dasjenige Land am meisten, wo er zuerst und am stärksten wirkt. Die Richtigkeit dieser Behauptung ist in Rußland bestätigt worden. Das deutsche Volk hat seine Lust, auf diesem Wege der Rache zu sein, und wenn die Bolschewiki im letzten deutschen Streit ein bolschewistisches Unternehmen schloßen, so formen sie damit wiederum den Auffassungen der deutschen Imperialisten und Reaktionen entgegen und schwächen ihnen gegenüber die Stellung der deutschen Sozialdemokratie, die von dem Streik eine ganz andere, richtigere Auffassung hat. Diese steht in ihm den elementaren Ausbruch einer sehr begrifflichen Wutstimmung, nicht aber ein Unternehmen, das dem Volk auf die Entwaftung des Landes gerichtet war.

Man kann also abschließend sagen, daß die Masse der deutschen Arbeiterklasse dem Bolschewismus fernsteht und es nur vereinzelte Personen gibt, die mit ihm kokettieren, ohne es aber damit sonderlich ernst zu nehmen. Sollte jemand den Bolschewiki etwas anderes erzählt haben, so war das eine Fälschung, der die Enttäuschung folgen mußte. Der größte Feind der Bolschewiki ist aber ihre Fälschung.

## Ereignisse zur See.

STB. St. Johns (Neufundland), 25. Febr. (Nicht amtl.) Reuter. Der Rote Kreuz-Dampfer „Klorjet“ ist auf der Fahrt von St. Johns nach Newport in der Nähe von Cap Race gescheitert. 40 Fahrgäste und 60 Mann der Besatzung sind umgekommen.

### Zur Heimkehr des Hilfskreuzers „Wolf“.

STB. Berlin, 25. Febr. (Amtlich.) S. M. der Kaiser hat aus Anlaß der kühnen Taten S. M. Hilfskreuzer „Wolf“ an den Kommandanten Fregattenkapitän Nerger folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich heiße Sie und Ihre tapfere Besatzung nach langer erfolgreicher Kreuzfahrt durch alle Ozeane herzlich willkommen in der Heimat. Indem ich Ihnen hiermit den Orden Pour le Mérite verleibe, lasse ich für den Stab und die Besatzung des Hilfskreuzers eine Anzahl Eiserner Kreuze 1. und 2. Klasse folgen. Ihnen allen wünsche ich frohes Wiedersehen mit den Ihrigen und gute Erholung nach langen Entbehrungen und Anstrengungen. Wilhelm I. R.“

### Weitere U-Boot-Erfolge.

STB. Berlin, 24. Febr. (Amtl.) Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:

19 000 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befindet sich der englische Truppentransportdampfer „Loscandia“ (14 348 Br. T.) mit amerikanischen Truppen an Bord. Der Dampfer wurde kurz vor dem Einlaufen in die irische See in geschicktem Angriff bei stärkster feindlicher Gegenwirkung aus einem Gefecht, an dessen Spitze er fuhr, herausgeschossen.  
Der Chef des Admiralsstabs des Marins.



Dom westlichen Kriegsschauplatz

Französische Flieger über Schweizer Gebiet. o Basel, 25. Febr. (Privattele.) Das westschweizerische Blatt „Democratie“ berichtet, daß am letzten Dienstag mittags zwischen 1 und 2 Uhr französische Flieger in der Höhe wiederholt schweizerisches Gebiet während der Dauer von 20 Minuten überflogen. Es handelt sich hierbei offenbar um völkerrechtswidrige Erkundungsflüge in neutralem schweizerischem Luftraum. (g. A.)

Vom Versailler Kriegsrat

III. Von der Schweizer Grenze, 25. Febr. Die Abreise des Generals Cadorna von Versailles und die Ernennung Bourès zu seinem Nachfolger wird in Pariser politischen Kreisen mit den sich mehr und mehr zuspitzenden Meinungsverschiedenheiten im Schöße der Versailler Konferenz in Zusammenhang gebracht. Die Ernennung Fochs zum Oberbefehlshaber der Entente hat sowohl die englischen als auch die italienischen Militärkritiker so verstimmt, daß von dieser Seite eine tatsächliche Obstruktion gegen Versailles im Gange ist, als deren erstes Zeichen Cadornas Abgang gedeutet wird.

Kriegs- und Friedensziele

Friedenspropaganda in Frankreich

o Basel, 25. Febr. (Privattele.) Die „Basl. Nachr.“ melden aus Paris: Seit einiger Zeit wurden in zahlreiche Umlauberzüge von und nach der Front antimilitaristische Aufreife geworfen; in Paris, St. Etienne und anderen Städten wurden dieser Blatte angeschlagen und in den Munitionsfabriken wurden für Streiks lebhaft agitiert. Mehrere der pazifistischen und revolutionären Agitation verdächtige Personen, darunter auch ein Schweizer, wurden nun in St. Etienne verhaftet. (g. A.)

Vom Londoner Sozialisten-Kongress

o Zürich, 25. Febr. (Privattele.) Der „N. Z. Ztg.“ zufolge meldet „Savas“ aus London: Albert Thomas hat sich über den Verlauf der Londoner Sozialistenkonferenz befreit ausgesprochen. Es wurde ein völliges Einvernehmen erzielt. Der Territoriausausschuss hat die französische Entschliessung über Elsass-Lothringen gutgeheißen. Der Papst über seine Friedensbestrebungen.

Der Papst über seine Friedensbestrebungen

o Rom, 24. Febr. Nach der „N. Z. Ztg.“ richtete der Papst ein Schreiben an den Kardinal, in dem er ihm für die Weisheitsvollständigkeit dankt und über seine Friedensbestrebungen erklärt, es freue ihn besonders, zu erkennen, daß alles, was er zur Abwendung der Vermeidung des Krieges im Interesse des allgemeinen Wohles bisher unternommen habe, des Kardinals volle Zustimmung gefunden habe. An erster Stelle wolle ihn das Bewußtsein, recht gehandelt zu haben, dann aber auch, und zwar nicht wenig, die Zustimmung aller Vorgesetzten. Der Papst ist fest: Da wir mit unserer Verantwortung nicht für die Vermeidung der unumgänglichen Leiden erreicht haben, wollen wir uns im Gebet an Gott wenden. Der Friede ist nicht so sehr eine Frucht menschlicher Bemühungen, als ein Geschenk der göttlichen Güte.

Der Krieg mit Italien

Sonnino neue Kriegszielrede

o Rom, 24. Febr. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ erklärte Sonnino in der Kammer, daß in der letzten Tagung von Versailles der oberste Kriegsrat festgelegt habe, daß er in den jüngsten Erklärungen des deutschen Reichskanzlers und des österreichischen Ministers des Aeußeren nichts hätte finden können, was sich den gemäßigten Bedingungen der alliierten Regierungen näherte, jedoch er der Meinung sei, daß seine einzige Pflicht sei, die hartnäckige Fortsetzung der militärischen Anstrengungen der Alliierten zu sichern.

Sonnino kam dann auf die italienischen Kriegsziele zu sprechen, und sagte: „Unsere Anstrengungen Oesterreich-Ungarn gegenüber haben zwei Grundlagen: ethnische und legitime Sicherheit zu Wasser und zu Lande. Die ethnischen Gründe sind an sich klar und gebilligt durch die italienische Seele der unerlösten Länder. Ebenso klar sind auch die Gründe der legitimen Sicherheit zu Lande und zu Wasser. Was das östliche Mittelmeer anbelangt, so kann ich nur das sagen, was ich auch früher gesagt habe: Wir haben keine imperialistischen Ziele; wir wollen nur gegenüber etwaigen Berggrößen anderer als Ergebnis dieses Krieges, daß man das Gleichgewicht der Kräfte aufrecht erhält. Was Albanien anbelangt, so halten wir keine Unabhängigkeit, übereinstimmend mit den allgemeinen Grundgedanken der Achtung vor der Nationalität und dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, aufrecht. Aber das Schicksal Albanien hat ein besonderes Interesse für Italien und hängt eng zusammen mit der Adriafrage, die für Italien eine Lebensfrage ist, ebenso wie unser direkter und sicherer Besitz von Balona und seinem Gebiet. Also bezüglich Albanien hat Italien keine anderen Gesichtspunkte als seine Verteidigung gegen jede Unzulänglichkeit oder eine andere „Macht“.

Sonnino kam dann auf die Wiederaufnahme amtlicher Beziehungen zu der maximalistischen Regierung in Rußland zu sprechen und erklärte: „Es ist uns heute unmöglich, als geschickter Vertreter Rußlands eine Regierung anzuerkennen, die sich nur an der Macht hält durch offenkundige Gewalt, die die gesetzgebende Versammlung auflöst und ihre meisten Mitglieder ins Gefängnis wirft, nur weil sie nicht günstig gestimmt sind, eine Regierung, welche die gemeinsame Sache verläßt, indem sie den Krieg aufgibt und die Demobilisation der Armee anordnet und die eine offenkundige Propaganda gegen die alliierten Regierungen führt, um ihnen die Annahme eines unmittelbaren Friedens, welcher Art er auch sei, aufzuzwingen. Was die separatistischen Bewegungen, die in Süd- und Mittelrußland und in Finnland sich zeigen, anbelangt, so kann die italienische Regierung unter den gegenwärtigen Umständen, wo in Rußland fremde und selbst feindliche Kräfte am Werke sind, nur eine entschiedene Haltung einnehmen. Jede Hoffnung aber, Rußland militärisch sich wieder erheben zu lassen, scheint man heute aufgeben zu müssen. Sonnino erklärte noch, daß dadurch die allgemeine militärische Lage der Alliierten nicht gefährdet sei, da der russische Faktor gegenwärtig durch die Unterstützung Nordamerikas ersetzt werde.

Vertrauensstundegebung für die Regierung

o Rom, 24. Febr. Neuter. Die Kammer hat der Regierung nach Reden Sonninos und Orlando mit 340 gegen 44 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Frankreich und der Krieg

Neue „Fälle“ in Paris

o Paris, 25. Febr. (Nicht amtlich.) Havas. In der Wohnung des Direktors des „Journal“ „Lettelier“, und in den Wohnungen von Mouton und Englihen wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, gleichzeitig bei einer Reihe von anderen Persönlichkeiten.

o Paris, 25. Febr. (Nicht amtlich.) Die Untersuchung wegen Einvernehmens mit dem Feinde ist gegen den Schriftsteller Henri Guillebeaux eingeleitet worden, der in der Schweiz eine defätistische Propaganda gegen Frankreich entfaltet.

Deutschland und der Krieg

o Berlin, 25. Febr. Der „Vorwärts“ will die Frau Graf Hertling-Payer erst von dem Tage an datieren, an dem Herr von Payer wirklich sein Amt antreten konnte. Von seiner Amtsführung hänge viel von der Zukunft der bürgerlichen Demokratie ab.

o Stuttgart, 25. Febr. (Nicht amtlich.) Der König hat aus Anlaß seines 70. Geburtstages dem Direktor Dr. Hermann Diez von Wolffs Telegraphischem Büro in Berlin das Ritterkreuz 1. Kl. des Friedrichsordens verliehen.

Zum Tode des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz

o Neustrelitz, 25. Febr. Zum Tode des Großherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz wird dem „Berl. Volk-Anz.“ von hier gemeldet: Der Großherzog hatte am Samstag nachmittag das Schloß verlassen, um mit seinem Hunde einen Spaziergang zu unternehmen. Um fünf Uhr nachmittags wurde der Großherzog noch am Kammerkanal gesehen. Von da ab fehlte jede Spur von ihm. Als am Sonntag morgen das Verschwinden des Großherzogs gemerkt wurde, begab sich sofort der Leibjäger auf die Suche, und eine Abteilung Junker wurde zu dem gleichen Zwecke ausgesandt. Mittags gegen 12 Uhr fand der Leibjäger seinen Herrn an der Waldböschung in der Nähe des Bürgersees, etwa 100 Meter von der Kammerkanalbrücke entfernt, tot im Wasser liegen. Die herbeieilenden Soldaten bargen den Verunglückten, der eine Schußwunde in der Brust hatte. (Nach anderen Meldungen handelt es sich um einen Schuß in die Schläfe.) Der Tote wurde darauf in das Groß-Schloß zur Aufbahrung überführt. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der sich auf der Rückreise von Gmunden befindet, wird heute morgen hier erwartet.

o Neustrelitz, 25. Febr. Der „B. Z. A. M.“ wird von hier noch mitgeteilt: In der letzten Zeit hatte sich bei dem Großherzog eine schwere Melancholie geltend gemacht, die seiner Umgebung größte Sorge bereitete, zumal der Großherzog sich persönlich völlig abschloß. Auf dem Schreibtisch des Verstorbenen fanden sich mehrere verfertigte Briefe vor.

Die Leiche des Großherzogs wies eine Schußwunde in der Schläfe auf. Im Wasser fand man noch die Wäsche des Fürsten. Seine Leiche war von der Strömung mehrere hundert Meter weit fortgetragen.

Man erwartet das Eintreffen des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, der über die weiteren Maßnahmen Entscheidung treffen wird.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg

o Wien, 24. Febr. Minister a. D. Herrenhausmitglied Leopold Graf Auerberg ist in Baden gestorben. Auch das Herrenhausmitglied Graf Anton Wodjitzki ist, dieser in Krakau, gestorben.

Zur innerpolitischen Lage

o Wien, 25. Febr. (Nicht amtlich.) Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ erscheint es unverständlich und unentscheidbar, was man in den vergangenen Tagen aus dem Munde der Polen und von so manchem Mitläufer der antideutschen Redner im Abgeordnetenhaus zu hören bekam. Man müsse entscheiden, vor dem Gang zur Einseitigkeit, womit die Unabwiesbarkeit unserer Bundesgenossen verweigert, sein zu verabschieden, seine Ziele nicht zu werden. Ministerpräsident von Seidler ist in seiner jüngsten Erklärung den Schwägungen und Verdächtigungen entsprechend entgegengetreten und habe dabei endlich ein paar kräftige Worte gesprochen. Das Wort schließt: „Oesterreich kann kein Maß, kein Reich verhandeln, ebensowenig jene Karatschigkeit, die meint, mit ein wenig Wägeln gegen Deutschland den österreichischen Patriotismus, um so heller erstrahlen zu lassen.“

o Wien, 25. Febr. (Wiener Korr.-Büro.) Generalmajor Stanislaus Graf Spenski ist auf seine Bitte vom dem Posten eines Generalgouverneurs entlassen worden. General der Infanterie Spascek hat die Leitung des militärischen Generalgouverneurs übernommen.

Norwegen und der Krieg

Norwegen und die Alliierten

o Kristiania, 25. Febr. (Nicht amtlich.) Sämtliche Blätter veröffentlichen eine Washingtoner Meldung, wonach eine Einigung zwischen Amerika und Norwegen über eine vollständige wirtschaftliche Uebereinkunft erreicht ist, an der auch Großbritannien und die übrigen Alliierten teilnehmen. Zwei norwegische Dampfer mit Futter- und Lebensmitteln seien infolgedessen bereits freigegeben worden. Die hiesige Presse enthält sich vorläufig der Besprechung, nur „Dere-Bladet“ betont, daß die Nachricht im ganzen Lande befriedigen werde, zumal die erreichten Bedingungen wesentlich besser seien, als man ursprünglich erhofft habe.

Aus China

Neue Ministerkrisis in China

o Peking, 23. Febr. Agence Havas. Die Veröffentlichung des neuen Wahlgesetzes hat eine Ministerkrisis hervorgerufen. Der Gegensatz zwischen dem Norden und dem Süden ist wieder verschärft. Ministerpräsident Wang Sze Chen hat Urlaub genommen. Dies wird tatsächlich als sein Rücktritt angesehen. Seine Amtsbefugnisse sind dem Minister des Innern übertragen worden.

Badische Chronik

o Karlsruhe, 25. Febr. Das Ministerium des Innern hat seine am 2. Oktober 1917 erlassene Verordnung über den Verkehr mit Brennholz zum Teil neu gestaltet. Nach der neuen Verordnung sind die Waldbesitzer verpflichtet, für die Brennholzversorgung der Bevölkerung eine der Leistungsfähigkeit des Waldes entsprechende Brennholzmenge auf Anordnung der Landesbrennholzstelle dieser zur Verfügung zu stellen. Ist der Waldbesitzer nicht gewillt oder in der Lage das angeforderte Brennholz aufzubereiten, so kann die Landesbrennholzstelle der Gemeinde, welcher das Brennholz zugewiesen werden soll, die Selbstaufbereitung des Holzes übertragen. Die Selbstaufbereitung ist nach der näheren Weisung des Forstamts, welchem der Wald forstpolizeilich zugeteilt ist, durchzuführen. Die Abgabe des Brennholzes erfolgt zu den vom Ministerium des Innern bestimmten Preisen, abzüglich der von dem Forstamt festzusetzenden Zurichtungskosten. Die weiteren Bestimmungen der Verordnung beziehen sich dann auf die Angelegenheiten des Waldbesitzers, über sämtliches fertiggestellte, nicht für den eigenen Bedarf benötigte Brennholz. Dem Waldbesitzer steht das Recht zu, das Brennholz so lange nicht zur Abfuhr freizugeben, bis die Barzahlung erfolgt ist.

o Aulungen, 24. Febr. Zu welchen Blüten es bei Verkefegerungen dießmal kommt, zeigt folgendes Beispiel. Die Woche ließ die Gemeinde Zuchtler versteigern, wozu sich eine ziemliche Anzahl Liebhaber eingefunden hatte. Es kamen weg ein 320 Pfund schwerer Eber zu M. 660, ein solcher im Gewicht von 180 Pfund zu M. 540.— In normalen Zeiten würden nach Saupferständigen-Gutachten erst für ersteres Stück Vieh etwa M. 250.— für das zweite M. 150.—

o Mannheim, 24. Febr. Der Grund- und Hausbesitzerverein ließ in einer Mitgliederversammlung von seinem Vorsitzenden, Herrn v.

o Karlsruhe, 25. Febr. Die hiesige Getreideabfuhr-Gesellschaft hatte aus 17 Gemeinden nach dem Umlageungsplane der Badischen Eisenbahnen 203 346 Eier im letzten Jahre aufzubringen. Nach dem Endergebnisse sind jedoch 60 000 Stück mehr aufgebracht worden, als vorgeschrieben waren. So haben die Gemeinden Neustadt über 12 600 Stück und Sippingen 6800 Stück freiwillig abzugeben geliefert.

o Ueberlingen, 24. Febr. Die hiesige Getreideabfuhr-Gesellschaft hatte aus 17 Gemeinden nach dem Umlageungsplane der Badischen Eisenbahnen 203 346 Eier im letzten Jahre aufzubringen. Nach dem Endergebnisse sind jedoch 60 000 Stück mehr aufgebracht worden, als vorgeschrieben waren. So haben die Gemeinden Neustadt über 12 600 Stück und Sippingen 6800 Stück freiwillig abzugeben geliefert.

o Karlsruhe, 25. Febr. Die hiesige Getreideabfuhr-Gesellschaft hatte aus 17 Gemeinden nach dem Umlageungsplane der Badischen Eisenbahnen 203 346 Eier im letzten Jahre aufzubringen. Nach dem Endergebnisse sind jedoch 60 000 Stück mehr aufgebracht worden, als vorgeschrieben waren. So haben die Gemeinden Neustadt über 12 600 Stück und Sippingen 6800 Stück freiwillig abzugeben geliefert.

Aus der Residenz

o Karlsruhe, den 25. Februar.

o Prinz Max von Baden traf gestern Abend von Berlin hier ein und ist zu kurzen Aufenthalten heute nach Salem weitergereist. o Das Eisenkreuz 2. Klasse erhielten: Unteroffizier Conrad Jonell (Jah. d. bad. Verb.-Med., Sohn des Eisenh.-Serr. J. Jonell von Karlsruhe und Unteroff. Heinrich Fröhlich (Jah. d. bad. Verb.-Med.), Chordirigent in Durlach. — Die Badische Alberte, Verdienst-Medaille wurde an folgende Angehörige der 2. Kompanie des 1. Landst.-Jn.-Bataillons verliehen: Unteroffizier Friedrich Müller, Glasermeister aus Heideberg, Unteroff. Max Wols, Kesselhötte aus Bruchsal, Gefr. Johann Kimmelman, Metzger aus Heideberg, die Landwirtsleute August Udermann, Landwirt aus Heideberg, (A. Buchen), Max Fräulin, Bahnarbeiter aus Bamloch (Amt. Badheim), Paul Harter, Fabrikarbeiter aus Tribitz, Karl Kaiser, Landwirt aus Ortberg (Amt. Offenburg), Jakob Wehmer, Landwirt aus Watterdingen (Amt. Engen), Eugen Wegmann, Kaufmann aus Karlsruhe und Wilhelm Weiser, Friedbergerschleife aus Schanzenhausen (Amt. Bittlingen).

o Nachforschungen nach Vermissten. Wie schon bekannt geworden wurde, hat das Zentralnachweisbüro des Kriegsministeriums die Meldungen von in Lazareten verstorbenen Seeresanitätspersonen veröffentlicht, deren Persönlichkeit bis jetzt nicht hat ermittelt werden können. Diese Veröffentlichung kann bei den G. Bezirksämtern und Bezirken bei allen militärischen Kommandobehörden, Garnison- und Bezirkskommandos, Ersatztruppenteilen und Lazareten eingesehen werden. Auffällende Meldungen über die abgebliebenen unbekannt Verstorbenen sind an das Zentralnachweisbüro des Kriegsministeriums, Berlin N.W. 7, Dorotheenstraße 48, zu richten.

o Na. Spende. Dem Ortsausschuß Karlsruhe des „Badischen Heimatbund“ sind weiter zugegangen von St. Erz. dem Kgl. Preuss. Generalen Herrn Witzl. Geheimes Rat von Eisenhöfer für die Kriegshinterbliebenenversorgung der Stadt Karlsruhe 1000 Mark. A. Kriegshinterbliebenen. Der den hiesigen Angehörigen der Arbeiter der badischen Staatseisenbahnen gewährte Kriegsgeld, welches am 1. Februar d. J. auf 1.80 Mark täglich erhöht. Die zuzüglich wurde ab 1. Februar d. J. auf 1.80 Mark täglich erhöht. Die wöchentlichen Leistungen (Schaffnerinnen, Bremserinnen usw.) erhalten nun gleichen Zeitpunkt ab eine tägliche Kriegszulage von 1 Mark. Na. Lebensmittellieferung. Nach der Bekanntmachung des Kriegsministeriums werden in der Woche vom 23. Februar bis 8. März 1918 neben den regelmäßigen Verteilungsmengen Maggijuppen (Wurzel oder 50 Gramm los), Kaffee-Erbsen (1/2 Pfund), Marmelade (1/2 Pfund) und Aibinderzucker (1/2 Pfund) mit Zwieback (10 (2 Pakete) abgegeben. — Für die Woche vom 4. März bis 10. März ist u. a. die Verteilung von Saserflocken, Dörrgemüse, Süßholzwursten und Kondensierte Milch vorgesehen.

o Reichslandung. Am Samstag nachmittag wurde im Rhein bei der Insel Rappenhof die Leiche eines unbekannt Soldaten gefunden. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt. o Handel mit Zwieback. Ein Händler aus der Pfalz verdrängt 10% zentner Zwieback hierher, um sie zu 130 M. pro Zentner abzugeben. Die Zwieback wurden beschlagnahmt und zum Verkauf preis von 25 M. pro Pfund auf dem hiesigen Wochenmarkt verkauft. o Verhaftet wurden: ein Arbeiter aus Grünmetzsch, ein Hilfsarbeiter aus Spöck und ein Tagelöhner aus Neustadt, sämtlich wegen Diebstahls, sowie eine Schneiderin aus Bruchsal wegen Betrübungs gegen § 219 R. St. G. B.

Theater, Kunst und Wissenschaft

o Karlsruhe, 25. Febr. Hoftheater Paul Becker wurde zur Festvorstellung „König“ anlässlich der Feier des Geburtstages des Kaisers nach Karlsruhe berufen, um dort als Gast den Hofballerinnen darzustellen. Er wurde im Laufe des Abends von S. Erz. dem General-Gouverneur von Besejer in der Loge empfangen.

Groß. Hoftheater Karlsruhe

o Karlsruhe, 25. Febr. Dams große, geistvolle komische Oper „Der Postillon von Bonnevare“ bereuete gestern Abend einem zahlreichen und beifallsfreudigen Publikum großes Vergnügen. Gerade dieses reizende Werk beweist, daß unsere Allodoren im Durchschnitt der Musik keine beschränkten Köpfe waren und ihre Kunst durch den nicht in unwürdiger Weise verschlehten. Die Titelrolle gab Herr Franz Scherzer vom Bremer Stadttheater, der hier schon mehrmals aufgetreten ist und durch seine schönen, gutgebildeten Stimmmittel und feinen Gesang zeigte er sie nun in ihrem ganzen Umfang und in ihrer mühelosen Verwendung. Scheint auch manches in Ausprägung und Klangbedeutung noch ein wenig verbesserungsbedürftig, so war doch der Gesamteindruck ein erfreulicher und guter. Das Spiel war lebhaft, wenn auch oft maniert. Allein auch hier läßt sich das Lebenswunder leicht beschreiben. Jedenfalls darf man die Verpflichtung des sehr brauchbaren Sängers für das Sommertheater warm empfinden. Seine hohen Töne wurden von der begeistertsten Zuhörerschaft förmlich bejubelt.

o Karlsruhe, 25. Febr. Dams große, geistvolle komische Oper „Der Postillon von Bonnevare“ bereuete gestern Abend einem zahlreichen und beifallsfreudigen Publikum großes Vergnügen. Gerade dieses reizende Werk beweist, daß unsere Allodoren im Durchschnitt der Musik keine beschränkten Köpfe waren und ihre Kunst durch den nicht in unwürdiger Weise verschlehten. Die Titelrolle gab Herr Franz Scherzer vom Bremer Stadttheater, der hier schon mehrmals aufgetreten ist und durch seine schönen, gutgebildeten Stimmmittel und feinen Gesang zeigte er sie nun in ihrem ganzen Umfang und in ihrer mühelosen Verwendung. Scheint auch manches in Ausprägung und Klangbedeutung noch ein wenig verbesserungsbedürftig, so war doch der Gesamteindruck ein erfreulicher und guter. Das Spiel war lebhaft, wenn auch oft maniert. Allein auch hier läßt sich das Lebenswunder leicht beschreiben. Jedenfalls darf man die Verpflichtung des sehr brauchbaren Sängers für das Sommertheater warm empfinden. Seine hohen Töne wurden von der begeistertsten Zuhörerschaft förmlich bejubelt.

o Karlsruhe, 25. Febr. Dams große, geistvolle komische Oper „Der Postillon von Bonnevare“ bereuete gestern Abend einem zahlreichen und beifallsfreudigen Publikum großes Vergnügen. Gerade dieses reizende Werk beweist, daß unsere Allodoren im Durchschnitt der Musik keine beschränkten Köpfe waren und ihre Kunst durch den nicht in unwürdiger Weise verschlehten. Die Titelrolle gab Herr Franz Scherzer vom Bremer Stadttheater, der hier schon mehrmals aufgetreten ist und durch seine schönen, gutgebildeten Stimmmittel und feinen Gesang zeigte er sie nun in ihrem ganzen Umfang und in ihrer mühelosen Verwendung. Scheint auch manches in Ausprägung und Klangbedeutung noch ein wenig verbesserungsbedürftig, so war doch der Gesamteindruck ein erfreulicher und guter. Das Spiel war lebhaft, wenn auch oft maniert. Allein auch hier läßt sich das Lebenswunder leicht beschreiben. Jedenfalls darf man die Verpflichtung des sehr brauchbaren Sängers für das Sommertheater warm empfinden. Seine hohen Töne wurden von der begeistertsten Zuhörerschaft förmlich bejubelt.

o Karlsruhe, 25. Febr. Dams große, geistvolle komische Oper „Der Postillon von Bonnevare“ bereuete gestern Abend einem zahlreichen und beifallsfreudigen Publikum großes Vergnügen. Gerade dieses reizende Werk beweist, daß unsere Allodoren im Durchschnitt der Musik keine beschränkten Köpfe waren und ihre Kunst durch den nicht in unwürdiger Weise verschlehten. Die Titelrolle gab Herr Franz Scherzer vom Bremer Stadttheater, der hier schon mehrmals aufgetreten ist und durch seine schönen, gutgebildeten Stimmmittel und feinen Gesang zeigte er sie nun in ihrem ganzen Umfang und in ihrer mühelosen Verwendung. Scheint auch manches in Ausprägung und Klangbedeutung noch ein wenig verbesserungsbedürftig, so war doch der Gesamteindruck ein erfreulicher und guter. Das Spiel war lebhaft, wenn auch oft maniert. Allein auch hier läßt sich das Lebenswunder leicht beschreiben. Jedenfalls darf man die Verpflichtung des sehr brauchbaren Sängers für das Sommertheater warm empfinden. Seine hohen Töne wurden von der begeistertsten Zuhörerschaft förmlich bejubelt.

o Karlsruhe, 25. Febr. Dams große, geistvolle komische Oper „Der Postillon von Bonnevare“ bereuete gestern Abend einem zahlreichen und beifallsfreudigen Publikum großes Vergnügen. Gerade dieses reizende Werk beweist, daß unsere Allodoren im Durchschnitt der Musik keine beschränkten Köpfe waren und ihre Kunst durch den nicht in unwürdiger Weise verschlehten. Die Titelrolle gab Herr Franz Scherzer vom Bremer Stadttheater, der hier schon mehrmals aufgetreten ist und durch seine schönen, gutgebildeten Stimmmittel und feinen Gesang zeigte er sie nun in ihrem ganzen Umfang und in ihrer mühelosen Verwendung. Scheint auch manches in Ausprägung und Klangbedeutung noch ein wenig verbesserungsbedürftig, so war doch der Gesamteindruck ein erfreulicher und guter. Das Spiel war lebhaft, wenn auch oft maniert. Allein auch hier läßt sich das Lebenswunder leicht beschreiben. Jedenfalls darf man die Verpflichtung des sehr brauchbaren Sängers für das Sommertheater warm empfinden. Seine hohen Töne wurden von der begeistertsten Zuhörerschaft förmlich bejubelt.

o Karlsruhe, 25. Febr. Dams große, geistvolle komische Oper „Der Postillon von Bonnevare“ bereuete gestern Abend einem zahlreichen und beifallsfreudigen Publikum großes Vergnügen. Gerade dieses reizende Werk beweist, daß unsere Allodoren im Durchschnitt der Musik keine beschränkten Köpfe waren und ihre Kunst durch den nicht in unwürdiger Weise verschlehten. Die Titelrolle gab Herr Franz Scherzer vom Bremer Stadttheater, der hier schon mehrmals aufgetreten ist und durch seine schönen, gutgebildeten Stimmmittel und feinen Gesang zeigte er sie nun in ihrem ganzen Umfang und in ihrer mühelosen Verwendung. Scheint auch manches in Ausprägung und Klangbedeutung noch ein wenig verbesserungsbedürftig, so war doch der Gesamteindruck ein erfreulicher und guter. Das Spiel war lebhaft, wenn auch oft maniert. Allein auch hier läßt sich das Lebenswunder leicht beschreiben. Jedenfalls darf man die Verpflichtung des sehr brauchbaren Sängers für das Sommertheater warm empfinden. Seine hohen Töne wurden von der begeistertsten Zuhörerschaft förmlich bejubelt.

Luftwärme in Karlsruhe

(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station). Am 24. Februar, 2 1/2 Uhr mittags, 11,4 Grad; 3 1/2 Uhr abends, 8,8 Grad. Am 25. Februar, 7 1/2 Uhr vorm., 6,4 Grad. Höchst am 24. Februar 11,9 Grad; tiefste in der folgenden Nacht 6,4 Grad.



Danksagung.

Für die allerseits herzlichen Beweise inniger Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres guten, treubesorgten Vaters, Bruders und Schwagers

Wilhelm Harlfinger

Konditor

sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Besonders danken wir seinen lieben Freunden und Kollegen, den Herren Vorständen des Badischen Konditorenverbandes, den freien Vereinigungen selbst. Konditoren Karlsruhe, Freiburg, Mannheim, Heidelberg, Offenburg und Konstanz, dem Württembergischen Landesverband selbst, Konditoren, dem Bunde Deutscher Konditoren (Sitz Detmold) für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, die überaus liebevollen Nachrufe und herrlichen Blumenspenden.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen: Frau Elise Harlfinger, geb. Schmidberger.

Karlsruhe, den 25. Februar 1918.

Monatlich nur Mk. 3. — Inhalt der Bände: Band 1. Goldfische. Band 2. Das Geheimnis der alten Mansell. Band 3. Die arme Frau. Band 4. Das Heideprinzesschen. Band 5. Reichsgräfin Gisela. Band 6. Das Eulenhäus. Band 7. Die Frau mit den Karfunkelsteinen. Band 8. Im Hause des Kommerzienrats. Band 9. Im Schillinghof. Band 10. Thüringer Erzählungen.

Todes-Anzeige. Schmerzerfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser liebes, braves, unvergeßliches Kind u. gutes Brüderlein Erwin nach kurzem, aber schwerem Leiden am Samstag abend 8 Uhr im Alter von beinahe 8 Jahren sanft entschlafen ist.

Geige-, Gitarre-, Laute- und Mandoline-Unterricht nach Schule erteilt. Weinspach, Augartenstr. 37, II.

Trauer-Hüte in jeder Preislage stets vorrätig. 43 Goschw. Gutmann, Waldstraße 37 und 26.

Knaben in Alter von 6-7½ Jahre an Kindesstatt annehmen? Angebote unter Nr. 26325 an die Bad. Presse.

Fahrnis-Bersteigerung. Donnerstag, den 28. Februar, nachmittags 4 u. 6 Uhr, werden in der Weinbrennerstraße Nr. 60 im Garten, folgende Gegenstände gegen sofortige Zahlung versteigert: 1 aufgerichtetes Bett, 1 Sofa, 1 Bettelkommode, 1 Waschkommode, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 1 Sandloster, 1 Teppich, sowie allerlei sonstiger Hausrat, mögliche Liebhaber einladen.

Fuhrwerk. Wer übernimmt dauernd die regelmäßige Abfuhr vom Kohlen ab Werkbahnhof. Wagen können dazu gestellt werden. Gef. Adresse u. 26388 an die Bad. Presse.

Spezialärztin für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe niedergelassen. — Sprechstunden wochentags von 10-12 Uhr. Fernruf 1082. Dr. med. Olga Opitz, Mathystraße 35, III.

Berlora Zwickler. Abzugeben: Welschensstraße 44, 3. St. 26347. Berlora wurde am Samstag abend zwischen 4-6 Uhr vom Mühlburgerer Tor bis Knopf ein schwarz, Moos-Fuchschweif, Abzug, geo. Belohnung, bei Blankenagel, Rudolfstr. 81, IV. 26398.

Korsett-Imperial! Nur gute Friedensware. Muster liegen auf bei Frau Sabitzer Karlsruhe — 1 Treitschke-Straße 1. Wer werden dieselbe Bestellungen angenommen und werden besten Kundschafft zur Kenntnis.

Berlora. grauer Pelzrocken (Red Samt) abend zwischen 8 u. 8 Uhr auf dem Wege b. Bismarckstr. Seminarsstr. Karlsruhe bis zur Post. Gegen gute Belohnung. Grosch, Friedenstr. 3.

Erstes Möbelgeschäft sucht besserer Möbel laufend die Fabrikation 825a

Wohnung. 2 Zimmerwohnung auf 16. März od. 3. Zimmerwohnung von H. Familie in der Südstadt. Manarbe ausgesucht. Angebote unter 26324 an die Geschäftsstelle der Bad. Presse.

Blung! Ein Kinderklappstuhl, Wadestuhl, Elektrischer Apparat, Gasherd mit Badofen, 3 Klarinetten A, B und C, sowie ein 4radriger Sandwagen billig zu verkaufen. Klauwiedstr. 21, I. St. 26390.

Ein fester, junger Koch findet alsbald Stelle. Angebote sind zu richten an Baden-Baden, „Frankfurter Hof“.

Staatliche Stellen. Geprüfter Staatsbahn-Lokomotivführer a. D. zum alsbaldigen Eintritt gesucht.

Schneiderin gesucht auf Selbstlügen. Halber, Amalienstraße 49, Eing. Girschstraße, 2. St. 26346.

Wir suchen für sofort oder später tüchtigen erfahrenen Expedienten welcher an selbständiges Arbeiten gewöhnt, in allen Zweigen der Expedition und im Abrechnungswesen bewandert ist.

Weingroßhandlung des Oitens mit eigenen Kellereien im Rheingau sucht für den Verkauf ihrer reichhaltigen Mosel, Rhein- und Pfalzweine tüchtige, gute, eingeführte Platzvertreter.

Hilfsarbeiter. Arbeitsbuch und Quittungskarte mitbringen. 755a Gesellschaft Sinner Abteilung Nährmittel Karlsruhe-Grünwinkel.

Jüngeres Fräulein mit schön. Handschrift und guter Schulbildung für Büroarbeit gesucht. Gest. Angebote unter 26392 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Mädchen - Besuch! Ein braves Mädchen mit guten Empfehlungen in feineren Haushalt auf täglich oder später gesucht. 2337.4.2 Gartenstraße 44 b. III.

Mädchen, jung und ehrlich, zu H. Fam. (2 Personen) für H. häusl. Arbeiten, evtl. nur für einige Stunden im Tag, gesucht. 2363 Kaiserstraße 56, 3. St. 1. April wird solides Mädchen gesucht, das gut bürgerlich kochen kann und alle häusl. Arbeiten versteht.

Zigarettenküchen-Bekleberin findet sofort Beschäftigung bei Knippenberg & Linden, Zigarettenfabrik, Schützenstr. 16. 2362

Zu mieten gesucht. Karlsruhe Familie (6 Personen) sucht auf 6 Monate in Durlach oder Umgebung eine möblierte 4-5 Zimmer-Wohnung in freier, sonniger Höhenlage, mit großem Garten bezw. Spielplatz.

Fräulein, das maschinensch. u. techn. kann, sucht Stelle, wo es sich in sämtlichen Büroarbeiten ausbilden könnte. Angeb. erb. unter Nr. 26372 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein, 23 Jahr, in frauenlosen Haushalt, am liebsten in Karlsruhe. Angeb. unter 26396 an die „Bad. Presse“.

Grammophon mit Platten, beschlagnehmbar, zu vermieten. Schützenstr. 55, II.

Herdschiffe und Feuerrohre zu vermieten. Herdler Schillerstr. 4.

Fräulein, 23 Jahr, in frauenlosen Haushalt, am liebsten in Karlsruhe. Angeb. unter 26396 an die „Bad. Presse“.

Fräulein, 23 Jahr, in frauenlosen Haushalt, am liebsten in Karlsruhe. Angeb. unter 26396 an die „Bad. Presse“.



Anordnung.

Auf Grund der Erlasse des Groß- Ministeriums des Innern vom 15. September und 8. Dezember 1917 wird die Versorgung der Kinder, der Schwangeren, der Wöchnerinnen und stillenden Frauen wie folgt neu geregelt:

- 1. Kinder im Alter bis zu 12 Monaten einsch. (Säuglinge) scheidet aus der allgemeinen Versorgung aus und erhalten:
a) in den ersten 6 Monaten täglich 1 Liter Vollmilch für je 14 Tage
b) Wöchnerinnen, Wöchnerinnen und stillende Mütter erhalten neben der allgemeinen Versorgung folgende Zusätze:
a) Schwangeren: vom siebenten Monat der Schwangerschaft ab...

Ausführungsvorschriften.

Zur Ausführung der Anordnung des Stadtrats vom 8. Februar 1918 wird folgendes bestimmt:
1. Für die Versorgung der Säuglinge, sowie für die Bewilligung der Zulage an Schwangere, Wöchnerinnen und stillende Frauen wird im Anschluß an die Familienkasse (Heilanstalt) eine besondere Abteilung eingerichtet, welche die Bezeichnung „Versorgung von Mutter und Kind“ führt.
2. Die Feststellung der Schwangerschaft erfolgt in der Abteilung „Versorgung von Mutter und Kind“ auf Grund eines ärztlichen Beschlusses oder der kostenlosen Untersuchung durch eine als Gebärerin ausgebildete Krankenschwester.
3. Der Nachweis der Geburt wird geführt durch die Bescheinigung eines Arztes oder der Gebärerin, welche der Geburt angewohnt hat.
4. Stillende Frauen erhalten die gleichen Zulagen wie die Wöchnerinnen, jedoch ohne das Krankenbrot.
5. Die Zulagen werden längstens bis zum vollendeten 9. Monat nach der Geburt gewährt.
6. Das Nahrungsmittelelternamt behält sich vor, an Stelle einzelner Lebensmittel andere geeignete zur Ausgabe zu bringen, falls die Umstände dies notwendig machen.
7. Die neue Versorgung tritt am 11. März 1918 in Kraft.
8. Die zur Anmeldung der Säuglinge gelebte Frist ist abgelaufen, ohne daß sämtliche Säuglinge angemeldet worden sind.
Wir machen darauf aufmerksam, daß die Säuglinge aus der allgemeinen Lebensmittelversorgung auscheiden und vom 11. März 1918 ab keine Lebensmittelkarten mehr erhalten, auch wenn sie zu der „Versorgung von Mutter und Kind“ nicht angemeldet sind.
Wir fordern deshalb nochmals auf, die Säuglinge bis spätestens Donnerstag, den 28. Februar 1918, anzumelden.
Karlsruhe, den 23. Februar 1918.
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Baterländischer Hilfsdienst.

Jeber im Reichsgebiete wohnhafte männliche Deutsche oder Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie, der das 17. Lebensjahr vollendet, hat sich spätestens zwei Wochen nach diesem Zeitpunkt bei dem Einberufungsausschuss seines Wohn- oder Aufenthaltsorts zur Eintragung in die Nachweisung der Hilfsdienstpflichtigen zu melden.
Zu gleichem Zwecke hat sich jeder männliche Deutsche oder Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie im Alter vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 80. Lebensjahre, der nach dem 20. Dezember 1917 seinen Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthalt in das Reichsgebiet verlegt, bei demselben Ausschuss zu melden, sofern er nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehört.
Die Meldung kann persönlich oder schriftlich erfolgen. Die schriftliche Meldung geschieht durch Abgabe der ordnungsmäßig ausgefüllten, vorgeschriebenen Meldefarke an den Einberufungsausschuss des Wohn- oder Aufenthaltsorts oder durch Abgabe der ordnungsmäßig ausgefüllten, vorgeschriebenen Meldefarke in offener, an den Einberufungsausschuss adressierter unfrankierter Umschlag bei einer Postanstalt (Postagentur) neuen Ausbändigung der ausgefüllten und gestempelten Meldebefähigung. Diese Befähigung ist sorgfältig aufzubewahren.
Die Leiter von öffentlichen oder privaten Anstalten (Straf-, Besserungs-, Seemanns- usw.) mit Einschluß der geschlossenen Internatsanstalten (Internate) werden auf die Vorschriften des § 5 und des § 8 Absatz 4, des § 15 und des § 16 Absatz 2 der Verordnung hingewiesen.
Wer die Meldung schuldhaft unterläßt, kann vom Einberufungsausschuss mit einer Ordnungsbüße bis zu 100 M und, wenn die Geldstrafe nicht beigetrieben ist, mit Haft bis zu drei Tagen bestraft werden. Gegen die Festsetzung der Strafe findet Beschwerde an die beim Kriegsausschuss in Berlin NW. 7, Friedrichstraße 100, errichtete Zentralstelle statt; die Beschwerde hat aufzulebende Wirkung.
Mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten, oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 M wird bestraft, wer in der Meldung wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.
Karlsruhe, den 18. Februar 1918.
Bürgermeisteramt.

ODEON-MUSIKHAUS KARLSRUHE. Advertisement for a music store featuring an illustration of a horse and rider.

Städtische Sparkasse Durlach. Rechnungsabschluss für das Jahr 1917.

Financial statement table with columns: Soll, Gewinn- und Verlust-Rechnung, Haben, Activa, Vermögenbestand, Passiva. Includes items like Zinsen für die Einlagen, Darlehen gegen i. Hypothek, Staatspapiere, Inventurwert, etc.

Einlagen und Rückzahlungen. Die neuen Einlagen betragen im Jahre 1917 in 42842 Posten zusätzlich der den Einlegern auf Jahreschluß gutgeschriebenen Zinsen M 16 252 875,71. Die Rückzahlungen betragen in 24740 Posten M 12 958 062,03. mithin Vermehrung des Einlageguthabens M 3 294 813,68. Bei der 6. und 7. Kriegsanleihe war die Sparkasse mit M 6 200 000.— beteiligt. Durlach, den 20. Februar 1918. Die Verwaltung.

Ruhholz-Versteigerung des Groß-Geoffort- und Jagdamtes Friedrichshtal Samstag, den 9. März, früh 9 Uhr, im Rathaus zu Friedrichshtal aus Groß-Geoffort, Ditt. des Forstwartes Deilan, von Durchtrieb in Rot. V. 11 „Düdelbüche“, sowie an Dürer- u. Windfallholz aus dem umliegenden Abteilg., ferner vom Abtrieb in Abt. VI. 2c, Ditt. Spödelwald des Forstwartes Vogel, und an Dürer- und Windfallholz aus umlieg. Abteilungen: 6 Eichen, 670 Nerven, 8 Nichten, 30 Rot-, 4 Eichen, 1 Birke. Auktionsauszüge durch das Geffortamt. 806/3.1

Warnung! Werne hiermit Hebermann, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu geben, da ich für nichts mehr aufkomme. Bismarckstr. 4. Bismarckstr. 4. Bismarckstr. 4.

Mandolinen, Gitarren und Silbern werden fortwährend angekauft in 1417 Weintraube An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52, Telefon 3747.

Heirat. Anst. gebild. Mädchen, Ende 20er, evang., ohne Vermögen, wünscht mit anst. ebensolchen Herrn bekannt zu werden zwecks Heirat. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 26817 an die „Bad. Presse“ erb.

Einheirat. Letzte Witwe, kath., gut. Auf, ohne Kinder, 40-50er Jahre, 19000 M Vermögen, wünscht sich zu verehelichen, nur auf ihr Eigenheim, angeb. Ost-, u. Gemütsland, mit ein. braun. Herrn, mit entsprechendem Vermögen (ohne Anhang), in den 50-65 Jahren. Angebote u. Nr. 26806 an die „Bad. Presse“ erb.

Heirat. Mittl. Staatsbeamter in Mittelbesold., 30 Jahre alt, kath., wünscht häuslich-pragmatisches, vermögensreiches Fräulein, aus besser. Familie kennen zu lernen. Gefl. Anfrage, wenn möglich mit Bild, welches zurückf. bitte vertrauensvoll umi. Nr. 26809 an die „Bad. Presse“ a. richt.

Neigungsheirat. Junge Frau, 29 J. alt, mit vierjährigem hübsch. Jungen, innertägliche Erscheinung, gebildet, liebevollem Charakter, wünscht sich mit einem Herrn in entsprechendem Alter und guter Position zu verheiraten. Nur ernstgemeinte Anträge mit Photographie in den Verhältnissen. Verschwiegenheit zugesichert und erbeten. Antr. umi. 26812 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Hochwertiges Patent

spiellend leicht verkäuflich. Artikel, durchaus ausprobierte, risikofreie Sache für den dortigen Bezirk lizenzweise zu vergeben. Vornehme, dauernde und rentable Tätigkeit durch Uebernahme der Lizenz gesichert. Rasch entschlossene, solide Firmen mit entspr. Organisation werden um Angabe der Adresse ersucht unter M. A. 385 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München. 830a

Glänzende Kapitalsanlage nach Friedensschluss.

Es ist ratsam, die ältesten Reliquie u. Münze reprobieren u. ändern zu lassen. Tadellose u. billige Ausfertigung. 26504 Dornstr. 8. part.

600 Mark gegen hoch. Zins zu leihen gegen 1. u. 2. Hypothek monatliche Rückzahlung. Angebote umi. Nr. 26813 an die „Bad. Presse“

Berleib 100 Mt. gegen hoch. Zins u. monatliche Rückzahlung. Angebote unter 26864 an die „Bad. Presse“

Klecker an vachten gesucht. 2154 Französischer & Co. Steinstraße 29.

Berlkollier mit 140 schönen echten Perlen zum Preise von 900 M zu verkaufen. Gelegenheitskauf. - Zu belieben bei Grünwald, Karlsruhe 6, II. Etod. nur Dienstag und Mittwoch v. 11-12 Uhr. 2277

Verloren. Von am Donnerstag abend 6 Uhr, Geldbeutel mit Inhalt: 50 Mark Schein u. Lebensmittelmarten, von Rheinstr. 99 bis Rheinstr. 94. Abzugeben gegen gute Belohnung Fundbüro od. Abteiler. 94. I.

In vergeben Theater-Platzmiete. 1/2 Sprechst. 1. Abteilung in Abt. C. Anfragen gegen rüden an Hotel „Dorf“, Gezzeln. 220a

Zu verkaufen. In sommerlicher Gegend umweit Et. Blauen gelegenes, reichhaltig abgetheiltiges Schwarzwald-Haus mit dabei gelegener Meierei und Garten, geeignet zu einem Pensionat oder Sommerhaus. Sehr billig zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilt Herr Maier, Gemeindevorsteher, Muttersleben, Post Blauen.

Zu verkaufen. 1. Transmissionsmaschine in 16, 36 mm Durchmesser, 3 Gänge, 88 cm Durchmesser, 88 cm Durchmesser, 1. Solarmotoren, 700 auf 100 mm. 2185, 80a

Blüthgarzien. Hochpar. beschlagene, frei. Zimmerpflanzen (Klempner, Gerberien, etc.) in kompletter Ausstattung, eine u. eine Solabteilung preiswert zu verkaufen. W. Kamen, Durlach, Wilhelmstr. 1, 2. Et.

Villa od. Landhaus im Albial, Murgtal, Rheinstal oder Rheinstal, mit mögl. groß. Garten zu kaufen gesucht. Angeb. mit Grundriss, Zimmeranzahl, Bodenbelag, Bild und Preis umi. Nr. 2874 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“

Aushängekasten zu kaufen gesucht. Angebote unter 26828 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Akkordzither gesucht. Preisstr. 2, 1. Mittel- u. Schließkorb großer u. kleiner, wird zu kaufen gesucht. Ang. umi. 26841 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Güternes Kinderbett mit Matratze, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Werberstraße 73, III. 26877

Schiffel und Gabeln, samt Eisen zu verkaufen. H. Rupp, Wilhelmstr. 19, 4. Etod. rechts. 26878

4 teil. Gasfenster samt Eisen zu verkaufen. H. Rupp, Wilhelmstr. 19, 4. Etod. rechts. 26879

HARTMANN'S ärztlich empfohlene PAPACK-COMPRESSEN aus radioaktivem Eiselkongo behaupten sich hervorragend gegen Rheumatismus, Ischias, Gicht u. Gliederreissen. In Einzelpackung mit Gebrauchsanweisung erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und einschl. Geschäften. Verbandstoff-Fabriken Paul Hartmann A.-G., Heidenheim a. Bez.